

Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 26

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W I T Z O T H E K

Der neue Gefängniswärter wird eingearbeitet. Fragt ihn der Direktor: «Na, was meinen Sie, werden Sie wohl auch mit den schwierigen Gefangenen klar-kommen?»
Meint der Wärter zuversichtlich: «Aber sicher. Wer sich nicht be-nimmt, fliegt eben raus!»

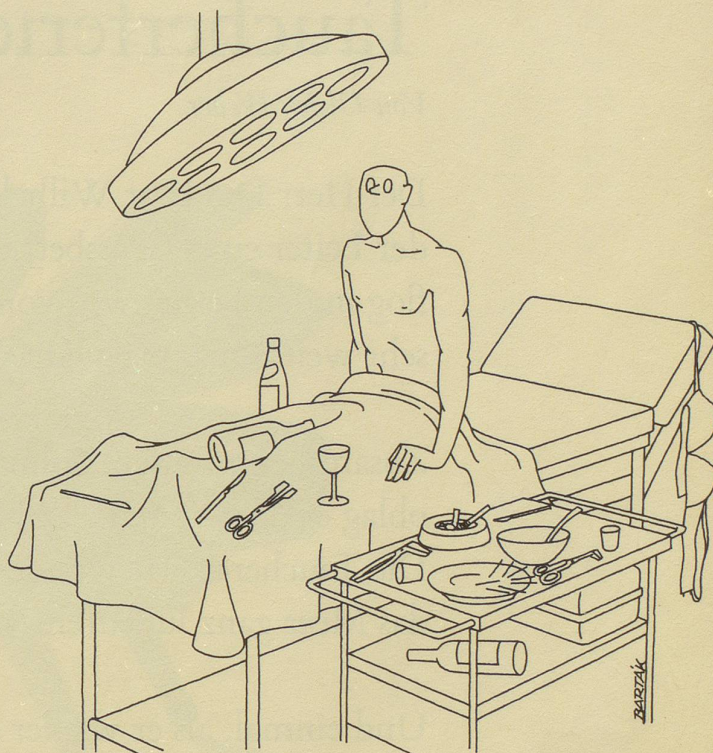
Heidi ist zum ersten Mal beim Pferderennen. Sagt ihr Freund stolz: «Frage mich ruhig, was du wissen willst, ich kenne mich hier glänzend aus!»
Darauf sie: «Woher haben die Jockeys diese traumhaften Sei-denblusen?»

Ganz verliebt flüstert der junge Mann seiner reizenden Tanzpart-nerin ins Ohr: «Es ist eigenartig, aber je öfter ich mit Ihnen tanze, um so kürzer kommen mir die Stücke vor!»
Da antwortet sie lächelnd: «Das ist kein Wunder. Der Pianist ist nämlich mein Verlobter!»

Zwei Mütter unterhalten sich: «Meine Tochter erzählt mir über-haupt nichts mehr, ich bin schon ganz krank!»
«Meine erzählt mir alles, ich bin schon völlig mit den Nerven run-ter!»

Trudi nimmt ihre erste Fahr-stunde und beanstandet sofort: «Die Spiegel sind nicht richtig eingestellt!»
Der Fahrlehrer fragt verblüfft: «Wie kommen Sie denn darauf?»
Trudi: «Ich sehe darin immer nur Autos!»

«Sie haben noch Kühe, lohnt sich denn das?»
«Ja, wieso denn nicht?»
«Na, wo es doch jetzt schon über-all Milch in den Literkartons gibt!»



«Warum reichen sich die Schauspieler ständig den Telefon-hörer zu?» fragt der Theaterbesu-cher seinen Nachbarn. «Gehört das zum Stück?»
«Nein, nein – der Souffleur ist krank und arbeitet vom Bett aus!»

Eine Dame fährt mit ihrem Wagen die Strasse entlang, als ein paar Arbeiter Telefonmasten be-steigen. «Trottel», faucht sie, «so schlecht fahre ich nun auch wie-der nicht!»

«Ich wollte meinen Dackel so er-ziehen, dass er bellt, wenn er sein Fressen haben will. Über hundert Mal habe ich es ihm vorgemacht!»
«Und? Bellt er?»
«Nein, aber er frisst jetzt nicht mehr, wenn ich nicht belle!»

Er bezahlt mürrisch die Busse wegen zu schnellen Fahrens und bekommt eine Quittung.
«Was soll ich damit anfangen?» brummt er.
«Die heben Sie schön auf», erwi-derd der Polizist, «und wenn Sie zehn zusammenhaben, bekom-men Sie ein Velo!»

«Werden hier eigentlich viele Wracks an Land gespült?», fragt der Tourist neugierig den Fischer.
«Nein. Sie sind das erste!»

Ein Schwarzer versucht in einer amerikanischen Kleinstadt mehr-mals, in die Kirche zu gelangen, wird aber nicht eingelassen. Da wendet sich der Schwarze ent-täuscht mit seinem Anliegen an den lieben Gott. Dieser beruhigt ihn: «Nimm es nicht tragisch, mein Sohn. Ich versuche schon seit dreissig Jahren, in diese Kirche zu gelangen!»